

Er erscheint täglich
sonntags mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 s., jährlich 1.50 s.
gezahlt frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Anzeigungsvertrag), durch
den Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 s., jährlich 30 s.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Sülbergasse.

Telegraphische Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 132.

Sonntag den 10. Juni 1894.

5. Jahrg.

Rundschau.

Die Strafbarkeit des Verlegers einer Zeitschrift ist in der letzten Zeit wiederholt von Berichten ausgesprochen worden, obwohl nach § 20, 2 des Preßgesetzes der verantwortliche Redakteur allein strafbar ist. Der angezogene Paragraph lautet: „Ist die Druckchrift eine periodische, so ist der verantwortliche Redakteur als Thäter zu bestrafen, wenn nicht durch besondere Umstände die Übernahme seiner Thätigkeit ausgeschlossen wird.“ Es ist also nach dem klaren Wortlaut dieses Paragraphen nur der verantwortliche Redakteur verantwortlich. Und bis in die neueste Zeit hat man auch immer nach diesem Grundsatz etwa in. Aufsehen erregte es deshalb, als vor einiger Zeit in einer Strafsache gegen den „Sozialist“ wegen Aufreizung nicht nur der Redakteur und der Verleger des intimierten Artikels, sondern auch der Verleger Wilhelm Werner angeklagt und verurteilt und zwar zur höchsten Strafe verurteilt wurde. In der deutschen Presse herrsche fast Einstimmigkeit darin, daß dieses Urteil bezüglich des Verlegers vom obersten Gerichte nicht aufrecht erhalten werden könne. Am Freitag nun fand die Angelegenheit vor dem Reichsgericht ihre Erledigung — und hat wider Erwarten mit der Verurteilung der Revision geendet, so daß also nach der Zulassung des Reichsgerichts in Zukunft jeder Verleger einer Zeitschrift genötigt sein muß, wegen Artikel in der von ihm herausgegebenen Zeitung, von denen er vor der Drucklegung gar keine Kenntnis gehabt, angeklagt und bestraft zu werden.

Ueber die Verhandlung selbst erhalten wir folgenden Bericht:

Delitzsch, 8. Juni. Die Strafsache gegen den bekannten Anarchisten Buchdruckereibesitzer Werner in Berlin, welche zu verschiedenen Erörterungen in der Presse Veranlassung gegeben hat, fand heute vor dem II. Strafsenat des Reichsgerichts ihren Abschluß. Der Prozeß ist um deswillen von allgemeiner Bedeutung, weil es sich hierbei um die Frage handelt, inwieweit ein Druck- oder Verleger für den Inhalt der von ihm herausgegebenen Zeitung, von denen er vor der Drucklegung gar keine Kenntnis gehabt, angeklagt und bestraft zu werden. Ueber die Verhandlung selbst erhalten wir folgenden Bericht:

Opfer seiner Macht.

Eine zeitgemäße Studie von E. M. Schrödel.

In dieser gefährlichen Stimmung lag es da, als ein Kaufmann der Portiere seine Aufmerksamkeit nach der Thüre lenkte und er seines Kammerdieners ansichtig ward, welcher in demüthiger, stilloscher Haltung unter der Thüröffnung stand und die Frage: „Sind Durchlaucht zu sprechen?“ „Für wen?“ herrichte er wuthschreiend. „Der Herr Baron von Wolgast wünscht seine Aufmerksamkeit zu haben.“ „Läßt ihn herein, einzuweisen wird niemand vorgelassen, selbst nicht die Prinzessinnen, hörs! Du! Gib mir mein Taschentuch dort!“ und als er dieses dem Diener zornig von dem Silberteller heruntergeschlagen, wankte er ihm, sich zu entfernen. Einen Augenblick später trat ein kleiner beweglicher Mann ein. Er trat in einem schäbig eleganten Strohhut. Dieser kleine Herr mit seinem blauen Haar und mit dem braunen Gesicht, seinem gefächelten, hatte eine Physiognomie, die man eher bei einem Habitué einer Strafsaale, als bei einem „Gelmanne“ gesucht hätte. Nach einigen Verbeugungen trat der Baron, sich in den Hüften wiegend vor und sagte dem Fürsten, „Guten Tag.“ Dieser moß ihm anfangs mit einem strengen, mißbilligenden Blick, weil ihm das zweifelhafte Wesen des kleinen Mannes missfiel. „Sie kommen in Geschäften, mein Herr?“ fragte der Fürst, „was bringen Sie mir?“ „Ich wollte Ihre Durchlaucht Bericht erstatten über den

ist indessen anzunehmen, daß er Kundgebungen dieser Art vorausgesehen hat und lediglich, um sich der Verantwortung vor dem Strafrichter zu entziehen, mit den Redakteuren vereinbart hat, daß er persönlich mit dem Druck und Vertrieb nichts zu schaffen habe. Er ist hiernach mit der Tendenz und auch dem Inhalt und der Form der zu veröffentlichenden Artikel einverstanden gewesen. Er hat für den Fall, daß die Artikel auch gegen die Gesetze verstießen, deren Veröffentlichung unethisch, und dies galt auch von Kundgebungen, durch welche zu Gewaltthätigkeiten zwischen verschiedenen Bevölkerungsklassen aufgereizt wurde. Hiernach ist der dolus eventualis bei ihm für vorliegend anzusetzen. Gegen dieses Urteil haben Oberst und Werner Revision eingelegt. Es wurde Verkündung des § 130 des Str. G. B. und des § 20 des Preßgesetzes geurteilt. Bezüglich Werners wurde insbesondere angeführt, daß es dem einfachen logischen Denken widerspreche, jemand der Besitze zu einer Zeit für schuldig zu erklären, von deren Beziehung er gar keine Kenntnis gehabt habe. Andererseits müßten auch die Anklagen wegen Verleumdung bestrafen, weil diese durch ihr Abonnement ebenfalls die Straftat fördern. Der Reichsanwalt Galli hielt das Urteil, inwieweit es Werner betrifft, aber nicht für ganz bedenklich, war aber doch der Ansicht, daß es bei richtiger Interpretation zu halten sei. Er führte in dieser Beziehung folgendes aus: Der Reichsanwalt nimmt an, daß der erste Richter, wenn auch in unklarer Ausdrucksweise, seine Ansicht dahin ausgesprochen hat: Der Angeklagte hat, wenn ihm auch nicht nachgewiesen ist, daß er den Artikel vorher gelesen, doch den Inhalt der durch die Zeitschrift zu veröffentlichenden Artikel insofern gekannt, daß er sich bewußt hat, daß in ihrem Inhalt eine Aufreizung der bethörten Klassen zu Gewaltthätigkeiten gegen die besagten Klassen, und zwar öffentlich und in einer dem öffentlichen Frieden gefährlichen Weise gegeben war, nicht um Zweifel zu erheben. Für diese Auslegung spricht dasjenige, was über die Bescheidenheit und die Ehrlichkeit Werners gesagt worden ist, daß er der leitende Kopf gewesen, daß die Verbreitung, wonach er persönlich der Redaktion fern bleiben sollte, lediglich getroffen ist, um ihm Deckung zu gewähren, und daß er mit dem Inhalt der zu veröffentlichenden Artikel einverstanden gewesen ist. Wenn man in diesem Sinne das Urteil ansieht, also dahin, daß der Angeklagte so viel gewußt hat, daß er, indem er seine Zeitung für denartige Artikel hingab, zugleich der Straftat nach § 130 Vorbehalt leistete, so würde vom Standpunkt einer derartigen Interpretation die Revision zu verwerfen sein. Das Reichsgericht schloß sich diesen Ausführungen vollständig an und verwarf die Revision der beiden Angeklagten.

Wie meinen, wenn Werner hundertmal der leitende Kopf des Blattes war, so ist er doch immer nicht der verantwortliche Redakteur und deshalb auch nicht zu bestrafen, wenigstens so lange nicht, als der als verantwortliche Zeichnende auch die Verantwortung trägt. Wie kommen auf die Sache noch jurist!

Wenn zwei daselbe thun, so ist es nicht daselbe. Während es noch bürgerliche Blätter giebt, die über den Boykott im allgemeinen und über den großen Berliner Boykott im besonderen sich noch ein relativ objectives Urteil bewahrt haben, ist die Zahl derjenigen, die einen im besonderen Parteinteresse oder im allgemeinen bürgerlichen Interesse (Militärboykott) geführten Boykott gutheißen, während sie einen von der Sozialdemokratie im Kampfe um ihr gutes Recht geführten Boykott unter allen Umständen verdammen, die weitaus größere. In den ersten Blättern kann man die „Grenzboten“ rechnen, die sich in charakteristischer Selbstherrlichkeit über den sich in Berlin abspielenden Kampf zwischen der Sozialdemokratie und den Brauereibesitzern wie folgt auslassen:

Auftrag, den Sie mir bezüglich der hübschen Kunsttreiberin gegeben haben!“ „Ah, und das mußte jetzt geschehen, mein Herr?“ „Zu dienen, Durchlaucht.“ „Doch nun zu Sache!“ jagte der Fürst mit einer Handbewegung. „Nehmen Sie sich eine Zigarre,“ fügte er noch hinzu, und deutete auf den Silberteller mit russischen Papierzigaretten und die brennende Lunte. „Was bringen Sie mir? Haben Sie den Menschen ermittelt, der mir das Mädchen abspenstig gemacht hat?“ Das kleine Mädchen legte sich auf einen der Lehnstühle und sagte, indem es einen lauernden Blick auf den ihn scharf beobachtenden Fürsten warf, bedächtig: „Ich habe diesen Frevler ausfindig gemacht.“ „Ha! wer ist es, nennen Sie mir diesen Schurken, diesen —“ rief Pontowski mit wildem Ingrimm, aus der liegenden Stellung emporstehend. „Wer hat es gewagt, mir mein Herzchen, mein Spiegelglas, mein altes Abendrog zu machen?“ „Diese Frechheit erlaube ich ein Golzarbeiter und noch dazu ein Sozialdemokrat reinsten Kalbers, Namens Alfred Gerlich,“ erwiderte zynisch der Baron. „W-a-a!“ Und das lagen Sie mir noch so ruhig!“ entgegnete der Fürst mit vor Wut zitternder Stimme, „mir, dem Fürsten Michael Pontowski, einem Abkömmling der Romanow?“ „Ja, wenn dies keine Nichtigkeit haben sollte, dann — dann würde ich dieser gemeinen Hundeliebe lehren, mir meinen Lichtschein, meinen Kugelpfeil, mein altes zu rauben! Ha — ich würde ihn von meinen Dienern peitschen lassen, bis ihm das Fleisch in Fetzen vom Leibe hinge, ich würde —“ „Durchlaucht würden mir dadurch sehr sehr viel Unannehmlichkeiten bereiten,“ unterbrach Wolgast hämisch lächelnd den, nur einer wüßigen Durchlaucht wahrhaft würdigen Wutausbruch. „Bei uns in Deutschland müssen wir es auf eine

Inserationsgebühren
beruht für die Spaltenbreite
Beitrag oder deren Raum
15 s. für 10 Zeilen.
Beitrag und Veranlagungs-
anzeigen 10 s.

Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/2 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 6862.

So tief wie die Einführung des terroristischen Kampfmittels in die große wirtschaftliche und geistige Bewegung betrogen, so haben wir doch nicht das Herz zu einem überzogenen Verdammungsurteil. Wie lieber so oft gegenüber der Sozialdemokratie, möchte man auch diesmal rufen: Wer unter Euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie!

Man vergleiche mit diesem ethischen Urteil des anti-jemittlich konventionellen Blattes die feige, salbungreiche Spitzbüchigkeit, mit der sich Berliner Antisemiten von ihrer eigenen „Vorkontingent“ zu befreien suchen. In einem Vortrag, den der Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung“, Dr. Bagler, am Dienstag in einer Antisemiten-versammlung hielt, leitete dieser Herr sich mit einem in seinem Blatte befindlichen Bericht die folgende Salbungsdarstellung:

Auf den gegen die Antisemiten von jüdisch-jemittiger Seite gerichteten Vorwurf, sie kontentieren sich, erwidert er: „Kauft nicht bei Juden!“ sei noch kein Boykott, sondern nur ein guter Rat und eine Warnung in sittlicher und kommerzieller Beziehung. Und die deutschen Stimmgeber zu warnen und zu beraten, sei unter gutes Recht. Der jüdisch-moralische Boykott sei eine Verurteilung, eine Erklärung, um etwas zu erlangen, während das „Kauft nicht bei Juden!“ nur eine Warnung sei.

Die auch in der Staatsbürger-Zeitung gesperrt gedruckten Worte wurden von der Versammlung mit einem „Sehr richtig“ und einem „Bravo“ in Empfang genommen.

Für dieselbe „Warnung in sittlicher und kommerzieller Beziehung“, um im Vorkontingent Jargon zu reden, die, wenn sie von den Antisemiten ausgesprochen wird, ein „Bravo“ und „Sehr richtig“ einbringt, hegt und fleht man, wenn sie von der Sozialdemokratie verstanden ist, den Staatsanwaltschaft an, auf daß er doch endlich, endlich mit dem großen Unfug-Paragraphen heranzürde!

Und diese schmutzige, feige Demagogikpolitik beliebt man in bürgerlichen Kreisen „offene, christliche Kampfesweise“ gegen über dem Terrorismus des gemeindefürlichen Feindes“ zu nennen.

Hui, Teufel!

„Raum für alle hat die Erde.“ — Eine der stumpfsten der „heiligen“ Waffen unserer Gegner, wie sie besonders die Herren Eugen Richter und Bachem so ungeschickt geführt haben, besteht in dem Hinweis, daß nicht alle Menschen Kaviar essen und Sekt trinken können. Diese Verleumdung gründet sich in letzter Linie auf die Behauptung, daß die Menschen nicht so viel hervorbringen, als zu ihrem tugendgemäßen Unterhalt erforderlich ist. Der Prophet dieser Art der Kapitalismus ist abermals vortrefflicher Lehrer war Mathias, dessen „geniale“ Entdeckung des Widerspruches zwischen der Verneinung der Bevölkerung und der Nahrungsmittelebene heute als „wissenschaftlicher“ Unfug anzusehen ist. Der merkwürdige amerikanische Bischof S. F. Fallows weist neuerdings den Mathiasischen Verzicht, dieses Glaubensbekenntnis aller überzogenen Schlemmer und Schlechter, sehr drastisch in das Gebiet der Fabel. Der nichtjournalistische, fromme Bischof führt aus, daß der futuristische Boden der „Vereinigten Staaten“ 450 Millionen Menschen ernähren und dabei noch 2 1/2 Milliarde Wüsten Getreide ausgeführt

andere Art und Weise versuchen, ein gewünschtes Resultat zu erzielen. Wenn Durchlaucht mir Ihr mich sehr ehrendes Vertrauen holdvollt icheden würden, so wäre ich geneigt, beziehungsweise bereit, diesen ihnen so lästigen Nebenbuhler, wie man zu sagen pflegt, „Mores“ zu lagern, denn es würden mir weit schwierigere Fälle anvertraut und Sie werden sehen, Durchlaucht, daß ich Ihre Angelegenheit glatt abwickle und daß man Sie an den richtigen Mann gewöhnen.“

„Tun Sie, was Sie wollen,“ erwiderte nach kurzer Ueberlegung mit finsternen unbemühten Blicken der Fürst, „nur schaffen Sie mir dieses Individuum, womöglich noch heute, aus dem Bereiche meiner Blicke. An liebsten wäre es mir, wenn Sie mir den Totenschein dieser Hundeliebe vorweisen würden,“ legte die „durchlauchtliche“ Persönlichkeit mit der größten Seltsamkeit hinzu.

„Durchlaucht wird mit Ihrem ergebensten Diener zufrieden sein,“ erwiderte aufstehend der Baron mit dämonischen Grinsen, „mir —“

„Hier!“ jagte Pontowski, indem er dem Taschentuche einige große Gelbnoten entnahm und sie dem dunklen Ehrenmann vor die Nase warf, welcher mit quackelbiller Geschnidigkeit dieelben von dem Teppiche zusammenraffte und in nachdenklichen Augenblicke in seiner Brusttasche verschwinden ließ.

Man empfahl sich dieser „Gelmanne“ unter unangenehm slavischen Verbeugungen und den unterthänigsten Versicherungen seiner außerordentlichen Hochachtung und Ehrerbietung von Seiner Durchlaucht, die so gnädig und huldvoll gewesen, von einem armen ergebenen Diener sich einen Dienst erweisen zu lassen.

Weiteres.
Durch die Blume. Wir: ... Na, wie schmeckt ill' Kafeevätle? ... Wi treut er? ... Galt: „Mi — au“

werden kann. Die jetzigen Einwohner der „Bereinigten Staaten“ könnten allein in einem einzigen Staate, Texas, existieren. Er schätzt das Vermögen der Bewohner der großen Republik auf 276 Milliarden Mark, womit man ganz Russland, die Türkei, Schweden, Norwegen und Italien aufkaufen könnte, also das Vermögen von 170 Millionen Menschen. Dabei ist der größte Teil des amerikanischen Reichtums erst in den letzten 25 Jahren aufgelaufen worden. Schon jetzt ist die Produktion der amerikanischen Industrie den der englischen um 4 Milliarden Mark und der im Boden ruhende Reichtum erscheint schier unerschöpflich. Mit Ausnahme eines Staates findet sich Kohle in allen Staaten, ebenso Eisen. Und trotzdem hunderte Tausende von Landstreifern! Man sieht, wie bei einer anderen vernünftigeren Organisation der Gesellschaft die Bevölkerungsfrage resp. die Ernährungsfrage wie ein Phantom aus- einanderfliehet. Aus einem angeblichen „Naturgesetz“ wird eine reine Verwaltungsfrage, Sozialismus genannt.

Die Zahl der pensionierten Generale in Preußen hat sich durch zahlreiche Verabschiedungen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres erheblich vermehrt. Es sind nämlich zur Disposition gestellt: 1 General der Infanterie, 17 Generalmajors und 20 Generalmajors, zusammen 38 Generale. Von pensionierten Generalen sind gestorben 2 Generale, 9 Generalmajors und 5 Generalmajors, zusammen 16 Generale. Es ergibt sich hieraus, daß die Zahl der pensionierten Generale sich in fünf Monaten um nicht weniger als 22 erhöht hat. Und entsprechend die hohe Pensionistenliste.

Soldaten-Wißhandlungen ohne Schmerzgefühl. Der Unteroffizier Bauerlein vom 6. Inf.-Reg. in Amberg verlegte auf dem Exercierplatz einem Gemeinen, der beim Anretren die linke Hand nicht recht anlegte und auch den Zuruf des Abtrübsers darüber nicht beachtete, mehrere Schläge mit dem blanken Seitengewehr. Der Fall kam zur Verhandlung vor den Militärgerichtswesen in Würzburg. Die Geschworenen glaubten nicht, daß durch die Wißhandlung „Schmerzgefühl“ verursacht worden und erkannten nur auf 44 Tage Gefängnis. — Die „Freie Pr.“ bemerkt hierzu: Den Militärgerichtswesen scheint es über Körperempfindungen an den wünschenswerten Kommissionen zu fehlen, vielleicht wären ihnen persönliche Erfahrungen nach dieser Richtung zweckdienlich.

Wie das Hornberger Schiefen ist die Beratung der Kommission für die Doppelwährung ausgefallen. Am Mittwoch wurden die Verhandlungen durch den Reichsstaatssekretär Grafen Volkmann geschlossen. Aus seinem Munde ist folgendes zu entnehmen:

„Ich glaube, daß die Vereinfachung in dreierlei Beziehung in dieser Beziehung vorliegt: 1. Die Vereinfachung der Kartellierung, oder Regularisierung der Silberproduktion jedenfalls nicht ausführbar sein möchte.

2. Die Vereinfachung der Silberproduktion, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

3. Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

Die Vereinfachung der Silbervermehrung, die durch die Silbervermehrung gegenüber der freien Produktion erschwerbar ist.

zesses. Soda-Milo erwiderte, noch unter dem Eindruck der heutigen Verhandlung: Für die Hauptangelegenheiten scheinen mir die Elemente der Anlage zu fehlen, für die anderen bleibt vielleicht etwas bestehen, (c' est forse qualche cosa). Sofort telegraphierte Morra die Bitte an Rom nach Crispi und Tags darauf überließ er Soda-Milo einen Brief des Kriegsministers, der ihn von seinem Amte abrief und als Staatsanwalt den Ritter und Baron Velti einsetzte, der das Schandurteil von zwanzigjährigen Jahren gegen De Felice beantragte, das — getreu dem Besche Crispi's — von den Richtern ausgesprochen wurde.

Aus Sizilien kommen herzerregende Nachrichten. Das Gend ist unheilbar. Und dazu die Wut über das schandvolle Urteil gegen De Felice. Ein neuer Ausbruch der Verzweiflung wird befürchtet.

Zur amerikanischen Anstandsbeziehung liegen folgende Meldungen vor: Der Streik der Arbeiter in den Gold- und Silberminen von Cripple Creek ist beigelegt worden, nachdem die Unternehmer den Arbeitern, ohne Rücksicht darauf, ob sie zur Union gehören oder nicht, 3 Dollars für einen achtstündigen Arbeitstag zugesagt haben. Beide Teile scheinen jedoch die Waffen noch nicht niedergelegt zu haben.

Als gestern die Arbeiter aus den Kohlengruben in West-Wellington, West-Virginien, zurückkehrten, wurden vier derselben von den in einem Hinterhalt befindlichen Streikern erschossen.

In Farmersburg in Indiana feuerte die Witz auf die Streiker, nachdem die Lehrer versucht hatten, den Eisenbahnen, auf welchem sich die Witz befand, in die Luft zu sprengen. Der Gouverneur von Maryland hat zwei Regimente Milizen nach der Grafschaft Alleghany beordert, da dort die drohende Haltung der Streiker den Behörden große Sorgen einflößt. Die Ohio Central Eisenbahn hat sich genötigt gesehen, ihren Frachtwagen einzustellen, da sie nicht genügend Brennmaterial erhalten kann, und wenn der Kohlenmangel andauert, wird sie auch bald ihren Personenverkehr einstellen müssen.

Die Ausrichtungen der Streikenden sind zwar nicht zu billigen, sie kämpfen aber nur mit denselben Mitteln, die die Ausbeuter zuerst gegen die Arbeiter angewandt haben.

Verleumdungen. — Im „Vorwärts“ lesen wir: Willkommen! Aus dem Börsenrat Marnisch-Boradio ist endlich gegen unser braver Genosse Enders entfallen. Es ist Monate acht Tage hat er unsern Ausgetreten der Redaktionsleiter in die vom Strafgefängnis und der Verhaftung geschickten Umständen in Gefängnis bringen müssen! Unter wader Kampfbeweis ist insbesondere deshalb sehr hoch beehrt worden, weil das Gericht die Tendenz des „Vorwärts“ zur Verurteilung der Beerdigung verwendet zu dürfen glaubte. Die Tendenz bleibt unerschütterlich. Hoffentlich erholt Enders sich bald von seiner langen Gefängnisstrafe.

Der „Halberstädter Sonntagszeitung“ ist folgendes vertrauliche Schriftstück zugesandt worden:

Calbe (Saale), 13. Januar 1894.
An den Wohlwollenden Vorstand der „Krieger Kameradschaft“ hier.

Hiermit zeige ich Ihnen ergeben an, daß am Samstagabend der hiesige sozialdemokratische Arbeiter-Gesangsverein „Sonne“ im Lokale des Gastwirts Herrn Wepner (Deutscher Kaiser) ein Konzert mit ausserordentlichem sozialdemokratischem Tendenz im Programm (Marsch etc.) abgehalten hat. Der Antisemit Herr Sonntag und ich selbst haben Herrn Wepner vorher gewarnt, kein Lokal zu dergleichen Agitationen herzugeben. Er mußte somit die Folgen tragen. Krieger und patriotische Vereine können nach ihren Satzungen und den Bestimmungen des Deutschen Kriegesbundes kein Lokal sonst nicht wieder betreten. Trotz unerer Warnung ist das Konzert abgehalten. Herr Wepner kann nicht leugnen, daß er den sozialdemokratischen Charakter des Gesangsvereins vorher gekannt hat, welcher besagt, die Agitation auf die Weite durch Verberbung der einzelnen Gesellschaften und durch Verberbung der bestehenden Staatseinrichtungen im Boie wachzuhalten. Willkürverfasser waren u. a. die bekannten Agitatoren Kämpfer (Mitarbeiter, Schlosshagen), Hr. Polke, Lorenz etc.

Herrn erlaube ich mir mitzutheilen, daß der Wäcker Scheurer in der Anleihehosen oder hiesigen Kapelle Vortrag des sozialdemokratischen Gesangsvereins ist, und wurde es wohl auch nicht angehen, daß dieser mitwirkt bei Konzerten und Ballveranstaltungen patriotischer Vereine. Mit kameradschaftlichem Gruß

Das Schriftstück lautet wie folgt. Es geht mit welchem fanatischen Haß bei uns von den Behörden untertänigen Kriechern — natürlich mit Recht — alles dokumentiert wird, was irgendwie mit der Sozialdemokratie in Verbindung gebracht werden kann.

Zur Arbeiterbewegung.

An sämtliche Gewerke und Arbeiter von Halle!

Da der Streik der Schuhmacher in Burg noch nicht beigelegt ist, wie aus dem Kurier der Lohnkommission der Schuhmacher hervorgeht, so erlaube ich die Gewerke und Arbeiter, demgemäß die Verhandlungen gegen die Firma Tad u. Co. Schmeerschreier, einzuziehen. Reiner, der die Streikenden unterstützen will, laufe in diesem Geschäft Schuhwaren, so lange der Streik anhält.

Der Vorstand des Gewerkschaftsartikels zu Halle.

An alle Handwerker und Arbeiter von Halle und Umgebung.

Der Streik der Burger Schuhmacher dauert fort, da die Fabrikanten behaupten, nach den Abmachungen mit Genossen Hod nur sechs Arbeiter einzustellen, die sie wollen. Das kann unmöglich Hod gewollt haben, denn das bekommt ein großer Teil von den Streikenden keine Arbeit. Wir erlauben daher jeden, der unsere Kollegen in Burg unterstützen will, keine Schuhwaren in dem Geschäft von Tad u. Co. Schmeerschreier Nr. 1 zu kaufen, so lange der Streik nicht beigelegt ist. Das ist im Augenblick im Kaufmann der Firma Tad u. Co. ist gefährlich, wie aus Hod mittel.

Die Lohnkommission der Schuhmacher.

Die Zigarrenarbeiter Deutschlands werden gewarnt, etwaigen Arbeitergegenden der Firma Stroßard u. Cie. in Barmen (Schweiz) Folge zu leisten. Die genannte Firma hat für die Sortierung eine Lohnreduktion von 25 Proz. für die Zigarrenmacher eine solche von 10 Proz. vorgenommen. Die Arbeiter haben daraufhin die Kündigung eingereicht und sind am 2. Juni in den Streik eingetreten. Adresse: B. Rudolfsh. Barmen (Schweiz), Maison Gumpeert.

Der Streik der Steinseher in Stettin dauert fort. Die Streikenden sind leider alle je entschlossen, den aufgebundenen Kampf bis auf's Äußerste zu führen. Die Hälfte der Streikenden hat Stettin bereits verlassen, um fern von Frau und Kind ihre Grenzen zu suchen, die ihnen dabei so schwer gemacht werden soll (Prozentige Lohnherabsetzung). Sämtliche Genossen des Bauhandwerks werden, die Steinseher vor Zugang nach Stettin zu warnen.

Der Streik der Kupfererinnen in Hannover ist beendet. Die Streikenden nahmen, nachdem ihnen seitens der Firma Lehmann, Speerer und Friedrich sämtliche Forderungen bewilligt waren, die Arbeit wieder auf.

Die Bildhauer der Möbelfabrik von Häbig u. Seigstaße in Rabenau bei Dresden treten voraussichtlich Montag in den Streik ein. Jung ist streng verhalten.

Ein großer Glasarbeiterausbruch droht am 1. Juli in O. D. einzugreifen. Die O. D. Arbeiter haben am 1. Juli in Kraft tretende Lohnverträge in O. D. unterschrieben. Die Lohnverträge betragen für 100 halbe Flächen 5 Pf., für 100 ganze Flächen 10 Pf. und für eine Seite 20 Pf. Die Glasarbeiter haben auf die Einführung der Lohnverträge hin mehrere Versammlungen abgehalten und schließlich beschlossen, am 1. Juli die Arbeit niederzulegen, da sie nach der Lohnverabreichung nicht mehr über die Mittel zu einer menschenwürdigen Existenz verfügen würden.

Die Zentral-Krankenkasse der Frauen und Mädchen Deutschlands ist, wie auf der Generalversammlung in Mainz mitgeteilt wurde, in ihrer Mitgliederzahl von 10 400 am Schlusse des Jahres 1892 auf 9010 am Schlusse des Jahres 1893 gestiegen.

Ueber die Lohnbewegung in der Schweiz schreibt man dem „Bor.“ von dort: Die für die diesjährige Lohnbewegung von der schweizerischen Arbeiterkraft aufgetragene Summe beträgt bereits 60 000 Franken. Der Streik der Schreiner und Wagner in Zürich dauert fort. Der Streik der Arbeiter in Wien ist beendet, nachdem in Wien einige Zugewanderte seitens der Meister gemacht wurden. Beiderseits für die Arbeiter ist der Streik der Arbeiter in Wien in Wien. Die schweizerische Streiksumme ist für dieses Jahr noch nicht ganz beendet, doch darf man jetzt schon sagen, daß sie mit wenigen Ausnahmen auf der ganzen Linie einen unglücklichen Verlauf genommen und die Unternehmer in vielen Fällen zusammengedrückt hat, als die Arbeiterorganisationen durch Abtreiben von Arbeit in der Arbeiterkraft nicht mehr werden und die Arbeiter des Streiks fast offenbar die Arbeiter mehr geschädigt als die Unternehmer.

Zwischen den streikenden Ruffieren Londons und den Wagenbesitzern hat sich der Minister des Innern erboten, zu vermitteln.

Lokales und Provinzielles.

Salz a. S., 9. Juni.

Die Tagesordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, umfäßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung, 1. Ausbau von Zeitstreifen der Bernhards- und der Südstraße. 2. Mitteilungung zur Entscheidung des Stadtrates, 3. Anbringung eines Schutzdaches über der Waage vor dem Kleintierstall auf dem Schlacht- und Viehhofe. 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Entkommener-Vorermittlungskommission. 5. Antrag, Kaufmann betreffend. 6. Besprechung einer Mitteilungung. 7. Besprechung einer Mitteilungung. 8. Entscheidung der Rechnung der Gemeinderatsarbeit für 1890/91 und 1891/92. 9. Besprechung einer Mitteilungung. 10. Besprechung einer Mitteilungung. 11. Besprechung einer Mitteilungung. 12. Besprechung einer Mitteilungung. 13. Besprechung einer Mitteilungung. 14. Besprechung einer Mitteilungung. 15. Besprechung einer Mitteilungung. 16. Besprechung einer Mitteilungung. 17. Besprechung einer Mitteilungung. 18. Besprechung einer Mitteilungung. 19. Besprechung einer Mitteilungung. 20. Besprechung einer Mitteilungung. 21. Besprechung einer Mitteilungung. 22. Besprechung einer Mitteilungung. 23. Besprechung einer Mitteilungung. 24. Besprechung einer Mitteilungung. 25. Besprechung einer Mitteilungung. 26. Besprechung einer Mitteilungung. 27. Besprechung einer Mitteilungung. 28. Besprechung einer Mitteilungung. 29. Besprechung einer Mitteilungung. 30. Besprechung einer Mitteilungung. 31. Besprechung einer Mitteilungung. 32. Besprechung einer Mitteilungung. 33. Besprechung einer Mitteilungung. 34. Besprechung einer Mitteilungung. 35. Besprechung einer Mitteilungung. 36. Besprechung einer Mitteilungung. 37. Besprechung einer Mitteilungung. 38. Besprechung einer Mitteilungung. 39. Besprechung einer Mitteilungung. 40. Besprechung einer Mitteilungung. 41. Besprechung einer Mitteilungung. 42. Besprechung einer Mitteilungung. 43. Besprechung einer Mitteilungung. 44. Besprechung einer Mitteilungung. 45. Besprechung einer Mitteilungung. 46. Besprechung einer Mitteilungung. 47. Besprechung einer Mitteilungung. 48. Besprechung einer Mitteilungung. 49. Besprechung einer Mitteilungung. 50. Besprechung einer Mitteilungung. 51. Besprechung einer Mitteilungung. 52. Besprechung einer Mitteilungung. 53. Besprechung einer Mitteilungung. 54. Besprechung einer Mitteilungung. 55. Besprechung einer Mitteilungung. 56. Besprechung einer Mitteilungung. 57. Besprechung einer Mitteilungung. 58. Besprechung einer Mitteilungung. 59. Besprechung einer Mitteilungung. 60. Besprechung einer Mitteilungung. 61. Besprechung einer Mitteilungung. 62. Besprechung einer Mitteilungung. 63. Besprechung einer Mitteilungung. 64. Besprechung einer Mitteilungung. 65. Besprechung einer Mitteilungung. 66. Besprechung einer Mitteilungung. 67. Besprechung einer Mitteilungung. 68. Besprechung einer Mitteilungung. 69. Besprechung einer Mitteilungung. 70. Besprechung einer Mitteilungung. 71. Besprechung einer Mitteilungung. 72. Besprechung einer Mitteilungung. 73. Besprechung einer Mitteilungung. 74. Besprechung einer Mitteilungung. 75. Besprechung einer Mitteilungung. 76. Besprechung einer Mitteilungung. 77. Besprechung einer Mitteilungung. 78. Besprechung einer Mitteilungung. 79. Besprechung einer Mitteilungung. 80. Besprechung einer Mitteilungung. 81. Besprechung einer Mitteilungung. 82. Besprechung einer Mitteilungung. 83. Besprechung einer Mitteilungung. 84. Besprechung einer Mitteilungung. 85. Besprechung einer Mitteilungung. 86. Besprechung einer Mitteilungung. 87. Besprechung einer Mitteilungung. 88. Besprechung einer Mitteilungung. 89. Besprechung einer Mitteilungung. 90. Besprechung einer Mitteilungung. 91. Besprechung einer Mitteilungung. 92. Besprechung einer Mitteilungung. 93. Besprechung einer Mitteilungung. 94. Besprechung einer Mitteilungung. 95. Besprechung einer Mitteilungung. 96. Besprechung einer Mitteilungung. 97. Besprechung einer Mitteilungung. 98. Besprechung einer Mitteilungung. 99. Besprechung einer Mitteilungung. 100. Besprechung einer Mitteilungung.

Die Tagungsordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, umfäßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung, 1. Ausbau von Zeitstreifen der Bernhards- und der Südstraße. 2. Mitteilungung zur Entscheidung des Stadtrates, 3. Anbringung eines Schutzdaches über der Waage vor dem Kleintierstall auf dem Schlacht- und Viehhofe. 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Entkommener-Vorermittlungskommission. 5. Antrag, Kaufmann betreffend. 6. Besprechung einer Mitteilungung. 7. Besprechung einer Mitteilungung. 8. Entscheidung der Rechnung der Gemeinderatsarbeit für 1890/91 und 1891/92. 9. Besprechung einer Mitteilungung. 10. Besprechung einer Mitteilungung. 11. Besprechung einer Mitteilungung. 12. Besprechung einer Mitteilungung. 13. Besprechung einer Mitteilungung. 14. Besprechung einer Mitteilungung. 15. Besprechung einer Mitteilungung. 16. Besprechung einer Mitteilungung. 17. Besprechung einer Mitteilungung. 18. Besprechung einer Mitteilungung. 19. Besprechung einer Mitteilungung. 20. Besprechung einer Mitteilungung. 21. Besprechung einer Mitteilungung. 22. Besprechung einer Mitteilungung. 23. Besprechung einer Mitteilungung. 24. Besprechung einer Mitteilungung. 25. Besprechung einer Mitteilungung. 26. Besprechung einer Mitteilungung. 27. Besprechung einer Mitteilungung. 28. Besprechung einer Mitteilungung. 29. Besprechung einer Mitteilungung. 30. Besprechung einer Mitteilungung. 31. Besprechung einer Mitteilungung. 32. Besprechung einer Mitteilungung. 33. Besprechung einer Mitteilungung. 34. Besprechung einer Mitteilungung. 35. Besprechung einer Mitteilungung. 36. Besprechung einer Mitteilungung. 37. Besprechung einer Mitteilungung. 38. Besprechung einer Mitteilungung. 39. Besprechung einer Mitteilungung. 40. Besprechung einer Mitteilungung. 41. Besprechung einer Mitteilungung. 42. Besprechung einer Mitteilungung. 43. Besprechung einer Mitteilungung. 44. Besprechung einer Mitteilungung. 45. Besprechung einer Mitteilungung. 46. Besprechung einer Mitteilungung. 47. Besprechung einer Mitteilungung. 48. Besprechung einer Mitteilungung. 49. Besprechung einer Mitteilungung. 50. Besprechung einer Mitteilungung. 51. Besprechung einer Mitteilungung. 52. Besprechung einer Mitteilungung. 53. Besprechung einer Mitteilungung. 54. Besprechung einer Mitteilungung. 55. Besprechung einer Mitteilungung. 56. Besprechung einer Mitteilungung. 57. Besprechung einer Mitteilungung. 58. Besprechung einer Mitteilungung. 59. Besprechung einer Mitteilungung. 60. Besprechung einer Mitteilungung. 61. Besprechung einer Mitteilungung. 62. Besprechung einer Mitteilungung. 63. Besprechung einer Mitteilungung. 64. Besprechung einer Mitteilungung. 65. Besprechung einer Mitteilungung. 66. Besprechung einer Mitteilungung. 67. Besprechung einer Mitteilungung. 68. Besprechung einer Mitteilungung. 69. Besprechung einer Mitteilungung. 70. Besprechung einer Mitteilungung. 71. Besprechung einer Mitteilungung. 72. Besprechung einer Mitteilungung. 73. Besprechung einer Mitteilungung. 74. Besprechung einer Mitteilungung. 75. Besprechung einer Mitteilungung. 76. Besprechung einer Mitteilungung. 77. Besprechung einer Mitteilungung. 78. Besprechung einer Mitteilungung. 79. Besprechung einer Mitteilungung. 80. Besprechung einer Mitteilungung. 81. Besprechung einer Mitteilungung. 82. Besprechung einer Mitteilungung. 83. Besprechung einer Mitteilungung. 84. Besprechung einer Mitteilungung. 85. Besprechung einer Mitteilungung. 86. Besprechung einer Mitteilungung. 87. Besprechung einer Mitteilungung. 88. Besprechung einer Mitteilungung. 89. Besprechung einer Mitteilungung. 90. Besprechung einer Mitteilungung. 91. Besprechung einer Mitteilungung. 92. Besprechung einer Mitteilungung. 93. Besprechung einer Mitteilungung. 94. Besprechung einer Mitteilungung. 95. Besprechung einer Mitteilungung. 96. Besprechung einer Mitteilungung. 97. Besprechung einer Mitteilungung. 98. Besprechung einer Mitteilungung. 99. Besprechung einer Mitteilungung. 100. Besprechung einer Mitteilungung.

Die Tagungsordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, umfäßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung, 1. Ausbau von Zeitstreifen der Bernhards- und der Südstraße. 2. Mitteilungung zur Entscheidung des Stadtrates, 3. Anbringung eines Schutzdaches über der Waage vor dem Kleintierstall auf dem Schlacht- und Viehhofe. 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Entkommener-Vorermittlungskommission. 5. Antrag, Kaufmann betreffend. 6. Besprechung einer Mitteilungung. 7. Besprechung einer Mitteilungung. 8. Entscheidung der Rechnung der Gemeinderatsarbeit für 1890/91 und 1891/92. 9. Besprechung einer Mitteilungung. 10. Besprechung einer Mitteilungung. 11. Besprechung einer Mitteilungung. 12. Besprechung einer Mitteilungung. 13. Besprechung einer Mitteilungung. 14. Besprechung einer Mitteilungung. 15. Besprechung einer Mitteilungung. 16. Besprechung einer Mitteilungung. 17. Besprechung einer Mitteilungung. 18. Besprechung einer Mitteilungung. 19. Besprechung einer Mitteilungung. 20. Besprechung einer Mitteilungung. 21. Besprechung einer Mitteilungung. 22. Besprechung einer Mitteilungung. 23. Besprechung einer Mitteilungung. 24. Besprechung einer Mitteilungung. 25. Besprechung einer Mitteilungung. 26. Besprechung einer Mitteilungung. 27. Besprechung einer Mitteilungung. 28. Besprechung einer Mitteilungung. 29. Besprechung einer Mitteilungung. 30. Besprechung einer Mitteilungung. 31. Besprechung einer Mitteilungung. 32. Besprechung einer Mitteilungung. 33. Besprechung einer Mitteilungung. 34. Besprechung einer Mitteilungung. 35. Besprechung einer Mitteilungung. 36. Besprechung einer Mitteilungung. 37. Besprechung einer Mitteilungung. 38. Besprechung einer Mitteilungung. 39. Besprechung einer Mitteilungung. 40. Besprechung einer Mitteilungung. 41. Besprechung einer Mitteilungung. 42. Besprechung einer Mitteilungung. 43. Besprechung einer Mitteilungung. 44. Besprechung einer Mitteilungung. 45. Besprechung einer Mitteilungung. 46. Besprechung einer Mitteilungung. 47. Besprechung einer Mitteilungung. 48. Besprechung einer Mitteilungung. 49. Besprechung einer Mitteilungung. 50. Besprechung einer Mitteilungung. 51. Besprechung einer Mitteilungung. 52. Besprechung einer Mitteilungung. 53. Besprechung einer Mitteilungung. 54. Besprechung einer Mitteilungung. 55. Besprechung einer Mitteilungung. 56. Besprechung einer Mitteilungung. 57. Besprechung einer Mitteilungung. 58. Besprechung einer Mitteilungung. 59. Besprechung einer Mitteilungung. 60. Besprechung einer Mitteilungung. 61. Besprechung einer Mitteilungung. 62. Besprechung einer Mitteilungung. 63. Besprechung einer Mitteilungung. 64. Besprechung einer Mitteilungung. 65. Besprechung einer Mitteilungung. 66. Besprechung einer Mitteilungung. 67. Besprechung einer Mitteilungung. 68. Besprechung einer Mitteilungung. 69. Besprechung einer Mitteilungung. 70. Besprechung einer Mitteilungung. 71. Besprechung einer Mitteilungung. 72. Besprechung einer Mitteilungung. 73. Besprechung einer Mitteilungung. 74. Besprechung einer Mitteilungung. 75. Besprechung einer Mitteilungung. 76. Besprechung einer Mitteilungung. 77. Besprechung einer Mitteilungung. 78. Besprechung einer Mitteilungung. 79. Besprechung einer Mitteilungung. 80. Besprechung einer Mitteilungung. 81. Besprechung einer Mitteilungung. 82. Besprechung einer Mitteilungung. 83. Besprechung einer Mitteilungung. 84. Besprechung einer Mitteilungung. 85. Besprechung einer Mitteilungung. 86. Besprechung einer Mitteilungung. 87. Besprechung einer Mitteilungung. 88. Besprechung einer Mitteilungung. 89. Besprechung einer Mitteilungung. 90. Besprechung einer Mitteilungung. 91. Besprechung einer Mitteilungung. 92. Besprechung einer Mitteilungung. 93. Besprechung einer Mitteilungung. 94. Besprechung einer Mitteilungung. 95. Besprechung einer Mitteilungung. 96. Besprechung einer Mitteilungung. 97. Besprechung einer Mitteilungung. 98. Besprechung einer Mitteilungung. 99. Besprechung einer Mitteilungung. 100. Besprechung einer Mitteilungung.

Die Tagungsordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, umfäßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung, 1. Ausbau von Zeitstreifen der Bernhards- und der Südstraße. 2. Mitteilungung zur Entscheidung des Stadtrates, 3. Anbringung eines Schutzdaches über der Waage vor dem Kleintierstall auf dem Schlacht- und Viehhofe. 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Entkommener-Vorermittlungskommission. 5. Antrag, Kaufmann betreffend. 6. Besprechung einer Mitteilungung. 7. Besprechung einer Mitteilungung. 8. Entscheidung der Rechnung der Gemeinderatsarbeit für 1890/91 und 1891/92. 9. Besprechung einer Mitteilungung. 10. Besprechung einer Mitteilungung. 11. Besprechung einer Mitteilungung. 12. Besprechung einer Mitteilungung. 13. Besprechung einer Mitteilungung. 14. Besprechung einer Mitteilungung. 15. Besprechung einer Mitteilungung. 16. Besprechung einer Mitteilungung. 17. Besprechung einer Mitteilungung. 18. Besprechung einer Mitteilungung. 19. Besprechung einer Mitteilungung. 20. Besprechung einer Mitteilungung. 21. Besprechung einer Mitteilungung. 22. Besprechung einer Mitteilungung. 23. Besprechung einer Mitteilungung. 24. Besprechung einer Mitteilungung. 25. Besprechung einer Mitteilungung. 26. Besprechung einer Mitteilungung. 27. Besprechung einer Mitteilungung. 28. Besprechung einer Mitteilungung. 29. Besprechung einer Mitteilungung. 30. Besprechung einer Mitteilungung. 31. Besprechung einer Mitteilungung. 32. Besprechung einer Mitteilungung. 33. Besprechung einer Mitteilungung. 34. Besprechung einer Mitteilungung. 35. Besprechung einer Mitteilungung. 36. Besprechung einer Mitteilungung. 37. Besprechung einer Mitteilungung. 38. Besprechung einer Mitteilungung. 39. Besprechung einer Mitteilungung. 40. Besprechung einer Mitteilungung. 41. Besprechung einer Mitteilungung. 42. Besprechung einer Mitteilungung. 43. Besprechung einer Mitteilungung. 44. Besprechung einer Mitteilungung. 45. Besprechung einer Mitteilungung. 46. Besprechung einer Mitteilungung. 47. Besprechung einer Mitteilungung. 48. Besprechung einer Mitteilungung. 49. Besprechung einer Mitteilungung. 50. Besprechung einer Mitteilungung. 51. Besprechung einer Mitteilungung. 52. Besprechung einer Mitteilungung. 53. Besprechung einer Mitteilungung. 54. Besprechung einer Mitteilungung. 55. Besprechung einer Mitteilungung. 56. Besprechung einer Mitteilungung. 57. Besprechung einer Mitteilungung. 58. Besprechung einer Mitteilungung. 59. Besprechung einer Mitteilungung. 60. Besprechung einer Mitteilungung. 61. Besprechung einer Mitteilungung. 62. Besprechung einer Mitteilungung. 63. Besprechung einer Mitteilungung. 64. Besprechung einer Mitteilungung. 65. Besprechung einer Mitteilungung. 66. Besprechung einer Mitteilungung. 67. Besprechung einer Mitteilungung. 68. Besprechung einer Mitteilungung. 69. Besprechung einer Mitteilungung. 70. Besprechung einer Mitteilungung. 71. Besprechung einer Mitteilungung. 72. Besprechung einer Mitteilungung. 73. Besprechung einer Mitteilungung. 74. Besprechung einer Mitteilungung. 75. Besprechung einer Mitteilungung. 76. Besprechung einer Mitteilungung. 77. Besprechung einer Mitteilungung. 78. Besprechung einer Mitteilungung. 79. Besprechung einer Mitteilungung. 80. Besprechung einer Mitteilungung. 81. Besprechung einer Mitteilungung. 82. Besprechung einer Mitteilungung. 83. Besprechung einer Mitteilungung. 84. Besprechung einer Mitteilungung. 85. Besprechung einer Mitteilungung. 86. Besprechung einer Mitteilungung. 87. Besprechung einer Mitteilungung. 88. Besprechung einer Mitteilungung. 89. Besprechung einer Mitteilungung. 90. Besprechung einer Mitteilungung. 91. Besprechung einer Mitteilungung. 92. Besprechung einer Mitteilungung. 93. Besprechung einer Mitteilungung. 94. Besprechung einer Mitteilungung. 95. Besprechung einer Mitteilungung. 96. Besprechung einer Mitteilungung. 97. Besprechung einer Mitteilungung. 98. Besprechung einer Mitteilungung. 99. Besprechung einer Mitteilungung. 100. Besprechung einer Mitteilungung.

Die Tagungsordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, umfäßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung, 1. Ausbau von Zeitstreifen der Bernhards- und der Südstraße. 2. Mitteilungung zur Entscheidung des Stadtrates, 3. Anbringung eines Schutzdaches über der Waage vor dem Kleintierstall auf dem Schlacht- und Viehhofe. 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Entkommener-Vorermittlungskommission. 5. Antrag, Kaufmann betreffend. 6. Besprechung einer Mitteilungung. 7. Besprechung einer Mitteilungung. 8. Entscheidung der Rechnung der Gemeinderatsarbeit für 1890/91 und 1891/92. 9. Besprechung einer Mitteilungung. 10. Besprechung einer Mitteilungung. 11. Besprechung einer Mitteilungung. 12. Besprechung einer Mitteilungung. 13. Besprechung einer Mitteilungung. 14. Besprechung einer Mitteilungung. 15. Besprechung einer Mitteilungung. 16. Besprechung einer Mitteilungung. 17. Besprechung einer Mitteilungung. 18. Besprechung einer Mitteilungung. 19. Besprechung einer Mitteilungung. 20. Besprechung einer Mitteilungung. 21. Besprechung einer Mitteilungung. 22. Besprechung einer Mitteilungung. 23. Besprechung einer Mitteilungung. 24. Besprechung einer Mitteilungung. 25. Besprechung einer Mitteilungung. 26. Besprechung einer Mitteilungung. 27. Besprechung einer Mitteilungung. 28. Besprechung einer Mitteilungung. 29. Besprechung einer Mitteilungung. 30. Besprechung einer Mitteilungung. 31. Besprechung einer Mitteilungung. 32. Besprechung einer Mitteilungung. 33. Besprechung einer Mitteilungung. 34. Besprechung einer Mitteilungung. 35. Besprechung einer Mitteilungung. 36. Besprechung einer Mitteilungung. 37. Besprechung einer Mitteilungung. 38. Besprechung einer Mitteilungung. 39. Besprechung einer Mitteilungung. 40. Besprechung einer Mitteilungung. 41. Besprechung einer Mitteilungung. 42. Besprechung einer Mitteilungung. 43. Besprechung einer Mitteilungung. 44. Besprechung einer Mitteilungung. 45. Besprechung einer Mitteilungung. 46. Besprechung einer Mitteilungung. 47. Besprechung einer Mitteilungung. 48. Besprechung einer Mitteilungung. 49. Besprechung einer Mitteilungung. 50. Besprechung einer Mitteilungung. 51. Besprechung einer Mitteilungung. 52. Besprechung einer Mitteilungung. 53. Besprechung einer Mitteilungung. 54. Besprechung einer Mitteilungung. 55. Besprechung einer Mitteilungung. 56. Besprechung einer Mitteilungung. 57. Besprechung einer Mitteilungung. 58. Besprechung einer Mitteilungung. 59. Besprechung einer Mitteilungung. 60. Besprechung einer Mitteilungung. 61. Besprechung einer Mitteilungung. 62. Besprechung einer Mitteilungung. 63. Besprechung einer Mitteilungung. 64. Besprechung einer Mitteilungung. 65. Besprechung einer Mitteilungung. 66. Besprechung einer Mitteilungung. 67. Besprechung einer Mitteilungung. 68. Besprechung einer Mitteilungung. 69. Besprechung einer Mitteilungung. 70. Besprechung einer Mitteilungung. 71. Besprechung einer Mitteilungung. 72. Besprechung einer Mitteilungung. 73. Besprechung einer Mitteilungung. 74. Besprechung einer Mitteilungung. 75. Besprechung einer Mitteilungung. 76. Besprechung einer Mitteilungung. 77. Besprechung einer Mitteilungung. 78. Besprechung einer Mitteilungung. 79. Besprechung einer Mitteilungung. 80. Besprechung einer Mitteilungung. 81. Besprechung einer Mitteilungung. 82. Besprechung einer Mitteilungung. 83. Besprechung einer Mitteilungung. 84. Besprechung einer Mitteilungung. 85. Besprechung einer Mitteilungung. 86. Besprechung einer Mitteilungung. 87. Besprechung einer Mitteilungung. 88. Besprechung einer Mitteilungung. 89. Besprechung einer Mitteilungung. 90. Besprechung einer Mitteilungung. 91. Besprechung einer Mitteilungung. 92. Besprechung einer Mitteilungung. 93. Besprechung einer Mitteilungung. 94. Besprechung einer Mitteilungung. 95. Besprechung einer Mitteilungung. 96. Besprechung einer Mitteilungung. 97. Besprechung einer Mitteilungung. 98. Besprechung einer Mitteilungung. 99. Besprechung einer Mitteilungung. 100. Besprechung einer Mitteilungung.

Die Tagungsordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, umfäßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung, 1. Ausbau von Zeitstreifen der Bernhards- und der Südstraße. 2. Mitteilungung zur Entscheidung des Stadtrates, 3. Anbringung eines Schutzdaches über der Waage vor dem Kleintierstall auf dem Schlacht- und Viehhofe. 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Entkommener-Vorermittlungskommission. 5. Antrag, Kaufmann betreffend. 6. Besprechung einer Mitteilungung. 7. Besprechung einer Mitteilungung. 8. Entscheidung der Rechnung der Gemeinderatsarbeit für 1890/91 und 1891/92. 9. Besprechung einer Mitteilungung. 10. Besprechung einer Mitteilungung. 11. Besprechung einer Mitteilungung. 12. Besprechung einer Mitteilungung. 13. Besprechung einer Mitteilungung. 14. Besprechung einer Mitteilungung. 15. Besprechung einer Mitteilungung. 16. Besprechung einer Mitteilungung. 17. Besprechung einer Mitteilungung. 18. Besprechung einer Mitteilungung. 19. Besprechung einer Mitteilungung. 20. Besprechung einer Mitteilungung. 21. Besprechung einer Mitteilungung. 22. Besprechung einer Mitteilungung. 23. Besprechung einer Mitteilungung. 24. Besprechung einer Mitteilungung. 25. Besprechung einer Mitteilungung. 26. Besprechung einer Mitteilungung. 27. Besprechung einer Mitteilungung. 28. Besprechung einer Mitteilungung. 29. Besprechung einer Mitteilungung. 30. Besprechung einer Mitteilungung. 31. Besprechung einer Mitteilungung. 32. Besprechung einer Mitteilungung. 33. Besprechung einer Mitteilungung. 34. Besprechung einer Mitteilungung. 35. Besprechung einer Mitteilungung. 36. Besprechung einer Mitteilungung. 37. Besprechung einer Mitteilungung. 38. Besprechung einer Mitteilungung. 39. Besprechung einer Mitteilungung. 40. Besprechung einer Mitteilungung. 41. Besprechung einer Mitteilungung. 42. Besprechung einer Mitteilungung. 43. Besprechung einer Mitteilungung. 44. Besprechung einer Mitteilungung. 45. Besprechung einer Mitteilungung. 46. Besprechung einer Mitteilungung. 47. Besprechung einer Mitteilungung. 48. Besprechung einer Mitteilungung. 49. Besprechung einer Mitteilungung. 50. Besprechung einer Mitteilungung. 51. Besprechung einer Mitteilungung. 52. Besprechung einer Mitteilungung. 53. Besprechung einer Mitteilungung. 54. Besprechung einer Mitteilungung. 55. Besprechung einer Mitteilungung. 56. Besprechung einer Mitteilungung. 57. Besprechung einer Mitteilungung. 58. Besprechung einer Mitteilungung. 59. Besprechung einer Mitteilungung. 60. Besprechung einer Mitteilungung. 61. Besprechung einer Mitteilungung. 62. Besprechung einer Mitteilungung. 63. Besprechung einer Mitteilungung. 64. Besprechung einer Mitteilungung. 65. Besprechung einer Mitteilungung. 66. Besprechung einer Mitteilungung. 67. Besprechung einer Mitteilungung. 68. Besprechung einer Mitteilungung. 69. Besprechung einer Mitteilungung. 70. Besprechung einer Mitteilungung. 71. Besprechung einer Mitteilungung. 72. Besprechung einer Mitteilungung. 73. Besprechung einer Mitteilungung. 74. Besprechung einer Mitteilungung. 75. Besprechung einer Mitteilungung. 76. Besprechung einer Mitteilungung. 77. Besprechung einer Mitteilungung. 78. Besprechung einer Mitteilungung. 79. Besprechung einer Mitteilungung. 80. Besprechung einer Mitteilungung. 81. Besprechung einer Mitteilungung. 82. Besprechung einer Mitteilungung. 83. Besprechung einer Mitteilungung. 84. Besprechung einer Mitteilungung. 85. Besprechung einer Mitteilungung. 86. Besprechung einer Mitteilungung. 87. Besprechung einer Mitteilungung. 88. Besprechung einer Mitteilungung. 89. Besprechung einer Mitteilungung. 90. Besprechung einer Mitteilungung. 91. Besprechung einer Mitteilungung. 92. Besprechung einer Mitteilungung. 93. Besprechung einer Mitteilungung. 94. Besprechung einer Mitteilungung. 95. Besprechung einer Mitteilungung. 96. Besprechung einer Mitteilungung. 97. Besprechung einer Mitteilungung. 98. Besprechung einer Mitteilungung. 99. Besprechung einer Mitteilungung. 100. Besprechung einer Mitteilungung.

Die Tagungsordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr, umfäßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung, 1. Ausbau von Zeitstreifen der Bernhards- und der Südstraße. 2. Mitteilungung zur Entscheidung des Stadtrates, 3. Anbringung eines Schutzdaches über der Waage vor dem Kleintierstall auf dem Schlacht- und Viehhofe. 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Entkommener-Vorermittlungskommission. 5. Antrag, Kaufmann betreffend. 6. Besprechung einer Mitteilungung. 7. Besprechung einer Mitteilungung. 8. Entscheidung der Rechnung der Gemeinderatsarbeit für 1890/91 und 1891/92. 9. Besprechung einer Mitteilungung. 10. Besprechung einer Mitteilungung. 11. Besprechung einer Mitteilungung. 12. Besprechung einer Mitteilungung. 13. Besprechung einer Mitteilungung. 14. Besprechung einer Mitteilungung. 15. Besprechung einer Mitteilungung. 16. Besprechung einer Mitteilungung. 17. Besprechung einer Mitteilungung. 18. Besprechung einer Mitteilungung. 19. Besprechung einer Mitteilungung. 20. Besprechung einer Mitteilungung. 21. Besprechung einer Mitteilungung. 22. Besprechung einer Mitteilungung. 23. Besprechung einer Mitteilungung. 24. Besprechung einer Mitteilungung. 25. Besprechung einer Mitteilungung. 26. Besprechung einer Mitteilungung. 27. Besprechung einer Mitteilungung. 28. Besprechung einer Mitteilungung. 29. Besprechung einer Mitteilungung. 30. Besprechung einer Mitteilungung. 31. Besprechung einer Mitteilungung. 32. Besprechung einer Mitteilungung. 33. Besprechung einer Mitteilungung. 34. Besprechung einer Mitteilungung. 35. Besprechung einer Mitteilungung. 36. Besprechung einer Mitteilungung. 37. Besprechung einer Mitteilungung. 38. Besprechung einer Mitteilungung. 39. Besprechung einer Mitteilungung. 40. Besprechung einer Mitteilungung. 41. Besprechung einer Mitteilungung. 42. Besprechung einer Mitteilungung. 43. Besprechung einer Mitteilungung. 44. Besprechung einer Mitteilungung. 45. Besprechung einer Mitteilungung. 46. Besprechung einer Mitteilungung. 47. Besprechung einer Mitteilungung. 48. Besprechung einer Mitteilungung. 49. Besprechung einer Mitteilungung. 50. Besprechung einer Mitteilungung. 51. Besprechung einer Mitteilungung. 52. Besprechung einer Mitteilungung. 53. Besprechung einer Mitteilungung. 54. Besprechung einer Mitteilungung. 55. Besprechung einer Mitteilungung. 56. Besprechung einer Mitteilungung

Zum Schuhmacherstreik in Burg.

Wie unsere Leser wissen, wird der Streik der Schuhmacher in Burg weiter geführt, weil die Konfessionen, welche der Vertrauensmann der deutschen Schuhmacher, Genosse Vogt, mit den Unternehmern vereinbart, von den Streikenden nicht acceptiert worden sind.

Das Streikkomitee in Burg veröffentlicht nun folgenden Situationsbericht:

Begegneten wir uns noch einmal den Tatbestand: Bekanntlich hatte die Firma Tad u. Ko. eine Frau Schumyler zur Gründung einer Organisation aufgefordert, durch welche das Wohl der in dem Geschäft angelegten Arbeiter bedenklicher Gesichtspunkte werden sollte. Das M. (Kontrollant) beauftragte die Firma für diese Organisation zu hinterlegen.

Die Arbeiter, wissend, daß den Unternehmern die Organisation der Schuhmacher Deutschlands im allgemeinen und die starke Organisation der Schuhmacher aus dem Interesse längst ein Dorn im Auge war, erließen in der von dem Unternehmer Tad ins Leben zu rufenen Organisation ein Mittel zur Sprengung der Organisation der Schuhmacher.

Der Frau Schumyler wurde daher aufgegeben, das Ansehen des Herrn Tad abzulegen, worauf Frau Schumyler entlassen wurde.

Einmütig erhoben sich sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, erklärten sich mit der Gemäßigten solidarisch und verlangten deren Wiedereinstellung. Als die Firma diese Forderung rundweg ablehnte, legten wiederum einmütig sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder.

Darauf trat die Firma Tad u. Ko. mit vier weiteren Firmen in Verbindung, welche sich ihrerseits mit der Firma Tad u. Ko. solidarisch erklärten und ihren Arbeitern folgende Forderung unterbreiteten: Nehmen (bis zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt) die Streikenden die Arbeit nicht wieder auf, so erfolgt die Entlassung aller in den fünf beteiligten Schuhwarenfabriken beschäftigten Arbeiter.

Damit war festgestellt, daß der Angriff der Unternehmern sich gegen die Organisation der Schuhmacher richtete — anders war diese Maßregel nicht zu deuten. Warum sollten sämtliche Arbeiter, die mit der Firma Tad u. Ko. garnicht in Verbindung gekommen waren, auf das Strafmaß herabgesetzt werden? Diese Frage blieb unbeantwortet.

Die Maßregelung wurde jedoch von den Arbeitern sämtlicher fünf Fabriken nicht abgemurdert; die Arbeiter und Arbeiterinnen erklärten sich mit den Tathandlungen solidarisch und legten gemeinsam die Arbeit nieder, worauf die Unternehmern schwarze

Streifen verarbeiteten und die Streikenden schickten. Die Zahl derselben war somit auf 800 gestiegen, von denen ca. 600 der Organisation angehörten.

Die Ursachen des Streiks wurden so schnell als möglich öffentlich bekannt und die gesamte Arbeitererschaft Deutschlands zur Unterstützung der Streikenden und Fernhaltung des Ausgangs aufgefordert. Auf diesen Schlag waren die Unternehmern nicht vorbereitet. Zur Vermehrung auswärtige Kräfte heranzuziehen, scheiterte an dem Solidaritätsgefühl der kassenbesessenen Schuhmacher. Nur drei Arbeiter sind seit dem nunmehr siebenwöchentlichen Kampfe zu verzogen. In der fünf Wochen arbeiten 150 Personen, von denen etwa 100 Meister und Werkführer nur 10-12 wöchentlich ausgebildete Arbeiter sind. Waren auch die Unternehmern bemüht, nicht gelehrte Arbeiter anzustellen, verweigerte Maschinen aufzustellen, so schaltete sich die Lage der Streikenden von Tag zu Tag günstiger, zumal die Arbeiter allerspätestens die Fälligkeit der Burger Schuhwarenfabriken unter Kontrolle stellten.

Allen Verlockungen widerstanden die Streikenden. Sie ließen sich durch die Schmachartikel der Unternehmensepresse nicht einschüchtern, hielten handfeste alle behördlichen Maßregeln gegenüber und solchen, die von den Unternehmern ausgingen. Von den 600 organisierten Schuhmachern sind 300 abgereist, und der Rest begnügt sich mit den obwohl zahlreich eingegangenen, doch nach Lage der Sache geringen Unterhaltungen — sieben Wochen lang. Doch die Streikenden blieben handfeste, ihr Optimismus blieb unerschütterlich, hielten handfeste alle behördlichen Maßregeln gegenüber und solchen, die von den Unternehmern ausgingen. **Kämpften sie doch nicht für sich, sondern in erster Linie für ihre Organisation, für eine ihrer gemäßigten und auf das Strafmaß herabgesetzten Arbeiterinnen.** — Dies der Tathandlung.

Der Streik nahm jedoch einen anderen, unerwarteten Verlauf. Am 4. und 5. d. M. erklärte der Vertrauensmann der deutschen Schuhmacher den Streik für beendet unter folgenden Bedingungen: **Kein Fabrikant soll gehalten sein, die Arbeiter, die in seiner Fabrik standen, wieder in Arbeit zu nehmen, wenn solche dabei sind, die er nicht will.**

Das war ein fauchendes in das Gesicht der Streikenden. Nicht mit Unrecht befürchtete sie, daß die Unternehmern nicht nur nicht die Frau Schumyler, sondern alle diejenigen nicht einstellen würden, welche organisiert sind, in der Arbeiterbewegung sich besonders hervorgethan haben.

Geistesgegenwärtig ließen die übrigen Forderungen der Arbeiter: neunwöchentliche Arbeitszeit, Lohnregulierung resp. Erhöhung des Lohnes um 5-10 Proz. fallen gelassen werden.

Genosse Vogt erklärte den Streikenden, daß die Gelder zur Unterstützung nicht beibehalten werden können, auch bezeichnete er es als einen halben Sieg, daß die Unternehmern jetzt — man

höre — mit den Streikenden verhandeln wollen. Die Kommissionsmitglieder waren anderer Ansicht.

Nachdem nun Vogt am Montag an die Frau Schumyler das Ansehen gestellt, sie möge von ihrer Wiedereinstellung absehen, und hierüber in der Kommission abgehandelt wurde, die Wiedereinstellung aber doch verweigert entgegengezeigt wurde, erklärte Vogt die Wiedereinstellung für unzulässig und verlangte eine Wiedereinstellung sämtlicher Streikenden. Auch dies ist geschehen.

Für die Wiedereinstellung der Frau Schumyler stimmten 58 Frauen und 61 Männer, dagegen 36 Frauen und 82 Männer. Das ist die Wiedereinstellung der Frau Schumyler wird dem Gedanken, daß Frau Schumyler auf ihre Einwilligung verzichtet hatte. Neben einstimmig verlangten aber die Streikenden die Entfernung aller Streikverlager nach vorausgegangener legaler Abstimmung. Ferner wollten mit geringerer Unterstützung zufrieden sein 92 Personen.

Für diese Abstimmung erklärte Vogt am 5. d. Mts. den Streik für beendet, ohne daß den Arbeitern auch nur eine ihrer Forderung bewilligt wurde.

Unter diesen schmachvollen Bedingungen nahmen jedoch die Streikenden die Arbeit nicht auf und erklärten, ohne Vogt weiter streiken zu wollen. Auch hierüber ist abgemittelt worden.

Für Weiterführung des Streiks stimmten **151 Männer 99 Frauen**, gegen nur 7 Personen. — Anders war ohne Willen des Vertrauensmanns deutscher Schuhmacher der Streik fortzuführen, wissen wir, daß wir uns mit den auf dem Schuhmacherkongressen gefassten Beschlüssen in Widerspruch setzen und uns auf dem nächsten Kongress zu verantworten haben. Wir werden es thun. Die Organisation deutscher Schuhmacher wird von uns hochgehalten.

Für diese bringen wir jedes Opfer, nur nicht solche, welche das Ansehen der Arbeiter schädigen und ihren Einfluß brechen können. Bewegung im allgemeinen und die Schuhmacherbewegung im besonderen einen Schlag, von dem sich beide so leicht nicht wieder erholen können. Und das können wir nicht zugeben. Da nun Vogt seinen Einfluß geltend machen wird, den Zutritt der Arbeiter zu unterbinden, eruchen wir die Kollegen und Arbeiter allerorts, sich in der Sache der Streikenden zu beteiligen, ganz besonders den in Burg wohnenden Kollegen zu beauftragen, alle Gelder nach Burg an Wilhelm Vogt oder Nikolaus Dreyer, Untern, zu senden zu wollen.

Arbeiter, Kollegen! Steht uns im Kampfe für unsere Organisation bei! Seht uns das Solidaritätsgefühl, das wir uns unter großen Opfern bis zur Stunde bewiesen haben, nicht zur Brause werden, buidet nicht, daß eine unerer stärksten Organisationen sich dem Nachspruch eines einzelnen so fügen hat, buidet nicht, daß hundert brave, für ihre Ueberzeugung gekämpfte und gestellte

Gottfr. August Bürger.

† 8. Juni 1794.

Zu allen Zeiten gab es revolutionäre Geister, vorwärtsstrebende, Licht, Recht und Freiheit liebende Kraftnaturen, die im Kampf der Klassen — dessen Ausgangspunkt in seiner geschichtlichen Epoche geschlossen war*) — auf Seite der Unterdrückten und Ausgebeuteten standen, die schollen Praktiken der Reaktion und des Klassenbolschewismus mächtig bekämpften, die Knechtseligkeit und Freigebigkeit und das Bilitertum an den langen Ohren zauselten. Sie trugen und scharten sich um das Banner des Kulturfortschritts wie heutigen Tages die Sozialdemokratie, wandelten dieselbe Bahn und waren von gleichem Geiste befeuert, wenn sie auch Kinder ihrer Zeit waren, in manchen rückständigen Anschauungen ihrer Epoche befangen blieben und der Inhalt ihres Willens, das Ziel ihres Strebens noch weit hinter dem unsrigen zurückblieb, weil Ideen und Fortschritte, die in einer späteren geschichtlichen Entwicklung bedingt sind, naturgemäß ihrem Denken noch nicht erschlossen waren. Lebt sie aber in der Gegenwart, so würden sie sicherlich in unsere Reihen stehen. Empfindend ist es daher, wenn das heutige Bürgertum, die ausbeuterische, die Arbeiterklasse unterdrückende, nur für Profit und Dividende schwärmende, dem Schutz des Militarismus und der Polizei vertrauende, feige und byzantinische Bourgeoisie solche revolutionäre Geister der Vergangenheit, wenn die Glorie des Nachruhms sie unsterblich, sie feiert, als wären sie Feinde von ihrem Geiste, ihnen Subjungen darbringt und sie gar noch gegen die Sozialdemokratie ausspielt, weil sie in der sozialen Frage noch gut bürgerlich dachten. Mit gleichem Rechte könnte man z. B. den Kopernikus zum Gegner der Keplerischen Gesetze stempeln, die erst nach seinem Tode entdeckt wurden.

So bringt man alljährlich dem feurigen Freiheitsapostel Friedrich Schiller Ovationen dar, wobei genöthigt so lange an dem edlen Bild des Dichters herumgegriffelt wird, bis es in eine bürgerliche Physiognomie verzerrt ist, ihn, der gelungen:

Männerthos vor Königsthronen, Brüder, gält es Gut und Blut!

der für die von heutigen Bürgertum schändlich verrathene Gedankenfreiheit so warnberzig in die Seiten seiner Feiler griff, der in seinem „Tell“ das Recht der Revolution bejahen hat und das prächtige Wort schrieb: „Der Unterdrückte hat ein Recht an jeder Brust“, und „Giebt's schönere Pflichten für ein edles Herz als ein Verteidiger der Unschuld sein, das Recht der Unterdrückten zu beschirmen? Die Seele blutet mit um euer Wohl, ich leide mit ihm, denn ich muß es lieben, das so beschaffen ist und voll von Kraft; es zieht mein ganzes Herz zu ihm mich hin, mit jedem Tage lehr' ich's mehr verehren.“

Aehnliches hat man vor einigen Jahren bei der Feier zu Ehren des unbeuglichen echten Volksmannes Umland erlebt.

Lessing, Schiller, Göthe, Umland — fast der ganze Kreis der Unsterblichen auf dem Parнас der deutschen Kassen, waren revolutionäre Geister. Ja, auch Göthe, der „große Heide“, der ganz mit Unrecht als „Sofmann“, „Gepist“ und dergleichen verunglimpft wird. Wie hat er, ein irdischer Apollo, auf Philisterei, Dudenräuberi, Umdertum und Verwandtes die Feile abgesehnt von seinem ionischen Silberbogen! Wie hat er, ein irdischer Jupiter, seine Blitze gescheudert auf die finsternen Mächte der Reaktion! Und wie wenig hat er auch in seinem Privatleben an den spießbürgerlichen Abolen sich geteilt!

Eine sehr starke revolutionäre Ader hatte auch Gottfried August Bürger, dessen hundertjähriger Todestag der 8. Juni 53. Jar. war. Seine Biographie — eine Tragödie, wie in der Regel das Leben bedeutender Menschen in Klassenstaat — ist kurz berichtet. Geboren am 1. Januar 1747 zu Wolmerswende am Unterharz, studierte er in Halle Theologie, in Göttingen die Rechte und ward 1772 Anmann zu Altensteilen, übernahm später die Verwaltung eines Gutes, wobei er ein ganzes Vermögen einbüßte, worauf er sich schriftlich und recht in Göttingen mit Privatunterricht und fächlerischer, besonders Ueberlegungsarbeiten durchdrückte.

Ein trauriges Kapitel nimmt in seinem Leben die Ehe ein. Seit dem Jahre 1774 mit Dorette Leonhard, der Tochter eines hannoverschen Beamten, verheiratet, verliebte er sich bald heftig in seine Schwägerin Luise, in seinen Gedichten als Molly gefeiert, und fand Gegenliebe. Wäre er ein Fürst gewesen, hätte er sie sich morgantlich antrauen lassen und die Waffen hätten den Segen dazu gegeben. So aber ward er in ein recht unerquickliches Doppelverhältnis verwickelt, das Dorette übrigens vernünftigerweise nicht traglich nahm. Nach zehn Jahren starb Dorette, die dem Dichter eine Tochter hinterließ. 1785 folgte er seine Molly heim, verlor sie aber schon 1786 nach der Geburt einer Tochter. Drei Jahre hernach, am 8. September 1789, erschien in einem Stuttgarter Blatt ein anonymes Gedicht, worin ein Schwanenbenedict seine Bewunderung vor dem Dichter aussprach. Im Herbst 1790 wurde Christine Elise Gahn, so hieß die Schwägerin, Frau Bürger. Mit dieser dritten Ehe war der arme Bürger gründlich hineingefallen. Nach kurzem Glück folgte bittere Enttäuschung und am 31. März 1792 ward er gerichtlich von der Unwürdigkeit geschieden, die später als Schwaupfleiern und Deflamatorin in verschiedenen Städten auftrat und am 24. November 1833 starb. An Leib und Seele getroffen, auch durch ein Brustleiden in seiner Gesundheit erschüttert, und von Nahrungsorgen und Schulden bedrängt, machte der Tod in seinem 47. Lebensjahr seinem an Kummer reichen Dasein ein Ende.

„Bürger“, sagt Joh. Scherr, „hat in seinem ganzen Wesen die größte Wohlwermuthschaft mit Schuler. Durch sein Dichten geht ein volksmäßiges, frisch luthischer Grundton. Es waltet in ihm ein Freiheitsdrang, der an Wahrheit und Kraft der freiheitskämpferischen Feinde ähnelt (wie sich ein Kreis zeitgenössischer Dichter untergeordnetes Rangens nannte) weit hinter sich ließ, und Bürgeres in eine einzige Strophe gefasster Marnestrog wiegt hunderte hochflüchtiger Wortenlieber auf.“ Ich bin sogar legerlich genug, zu behaupten, daß die Bürgerische Dicht (Schwäbische) in ihrer ungetrübten Ursprünglichkeit und frischen Frische manchmal mehr zum Herzen spricht als die Schillerische, zumal auch Bürger seine Stoffe aus dem Volksleben seiner Zeit herausgegriffen hat, und wenn Schiller in seiner berühmten Negation die Verbeuten und Vulgarismen Bürgeres tabelt, so gethebe ich, daß mir die manchmal ungeläutete und der Konvention ein Schnippchen schlagende volksmüthliche Muse Bürgeres hier und da sympathischer ist als die wohlfrisierte und wohlenthäntig, mit allerlei mythologischen Zierrat aufgeputzte Salomonische Schillers.

Bürgers Hauptverdienst um die deutsche Poesie liegt auf dem Gebiete der Ballade, die er mit dramatischer Lebendigkeit, malerischer Anschaulichkeit und sprachlicher Virtuosität zu behandeln verstand. Berühmt besonders sind die „Leonore“ und das „Vied vom draven Mann“, auch „Die Ruh“. Von seinen Liedern ist das „Zehlich“, „Ich will einst bei Ja und Nein“ in alle Kommerzblätter übergegangen. Das „Spinnereilied“ ist dem Text von Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“ einverleibt worden.

Hübische Arabellen resp. Fabeln sind „Die Schatzgräber“ und „Die Geliebte und die Nachgeliebte“.

Die didaktische Poesie (Vehdichtung) verbandt ihm eine Reihe trefflicher Epigramme, so das bekannte

T. v. i.

Manch dich die Kletterzunge frucht, So laß dir und von Träfte sagen: Die schlechten Früchte sind es nicht, Worin die Weisen saugen.

„Der deutschen Bourgeoisie ins Album“ möchte man das Folgende überschreiben:
Viel Klagen hör' ich oft erheben
Von Hochmut, den der Große läßt,
Der Großen Hochmut wird ich geben,
Wenn unsere Kriecherei sich giebt.

Auch das folgende ist heute sehr zeitgemäß:
Dem einem Arbeitsmuß muß der edle Schen
Wegen's und Arbeit's*) begründet heißen sollen.
Denn edel sind der Güter Schätze schon,
Die muß kein Fürst erbt abeln wollen.

Aus „Der Bauer an seinen durchlandigen Tyrannen“ spricht der gegen die Duodezpolitik sich aufbauende Mannes-
troß, den wir auch in Schubarts bekannter „Fährtengruß“
vernehmen:

Wer bist du, Fürst, daß ohne Scheu
Zerellen mich dein Wagnard,
Zerschlagen dar dein Hof?

Wer bist du, Fürst, daß in mein Fleisch
Dein Freund, dein Jagdhuud, umgiebst
Darf kein und Nachen haun?

Wer bist du, daß durch Saat und Fort
Dein Surra beweis genügt treibt,
Entatmet, was das Bild?

Die Saat so deine Jagd vertreibt,
Was Hof und Hund und du verdirbst
Das Brot, du Fürst, ist mein!

Du, Fürst, hast nicht bei Guch und Pfug,
Daß nicht dein Vernetag durchschwitzet,
Mein, mein ist Reich und Brot!

Prächtig ist auch die Strophe des „Strafliederes“
Wer nicht für Freiheit sterben kann,
Der ist der Feinde werth.

Ihn deutsche Waff und Udelmann
Im seinen eigenen Herd.

Das Gedicht „Der große Mann“ sei allen Bismarck-
narren zur Lektüre empfohlen. Es beginnt:
Es ist ein Ding, das mich verdrüßet,
Wenn Schwindel oder Schmeidelei,
Gemeines Waf für großes Preit.

Auch am Wessentum hat sich Bürger gerieben. Ein
liebliches Deflamationsstück war früher die humoristische Ballade
„Der Kaiser und der Art“. Die päffliche Undulds-
samkeit geißelt das ernste Gedicht „Sankt Stephan“ mit
der Pointe:

Nennst mir Propheten, die sie nicht
Verfolgt und hingetretet!

Wie die urkomische „Frau Schimps“
„Fortunens Pranger“, worin es von der Glücksgöttin
unter anderem heißt:

Denn sie ist, sie ist die Ehrenlose,
Die das ärgste Schandgenießend liebt
Und nur selten ihrer Wollust Roße
Einem Diebemann zu stollen giebt.

Wie manchem edlen Tugendsohne
Wann sie lang seinen Werth schab,
Sie, die dennoch Echter, Reich und Krone
Oft dem tollsten Drang-Itang gab.
Doch den Auswurf von den ärgsten Schelmen
Lobte sie für seine Heuchelmuth
Oft mit Sternen, oft mit Ritterhelmen
Und mit Ueberhebung von Ritzhengnuth.

*) Gelehrte und Dichter.

*) Jarnas hieß der Kriegsgott der Römer; die Forten seines Tempels standen offen. So lange Rom in einen Krieg verwickelt war.

